

Physiker helfen Studenten von morgen

FDJ-Leitung organisierte Wochenendschulung für die Vorimmatrikulierten/So wird ein Gedanke des 12. Plenums verwirklicht

Ein ungewöhnliches Bild. Uniformen der Nationalen Volksarmee im Physikalischen Institut. Junge Soldaten und Unteroffiziere sitzen gemeinsam mit jungen Arbeitern über Mathematikaufgaben, verfolgen eifrig physikalische Experimente. Im sogenannten Faraday-Käfig, der alle elektromagnetischen Störungen ausschaltet, erklärt Dipl.-Physiker Pitzschke den Gästen in den Uniformen und in Zivildie Wirkungsweise des Ultraviolettspektrographen, mit dem man mit Hilfe von fotografi-

vertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen auf dem 12. Plenum hingewiesen.
Und dann erfahren wir, wieviel Mühe und Begeisterung unsere Physikstudenten aufgewendet haben, um eine regelmäßige Betreuung der künftigen Studenten zu organisieren. Mit ihren Vorschlägen sind die Studenten zuerst an die Wissenschaftler und staatlichen Stellen herangegangen, die die Sache sofort aufgriffen. „So unbürokratisch und so einsatzbereit uns das Prorektorat, beson-

rich Budde“ statt, bei dem sich die Freunde von den „älteren Semester“ viel erzählen ließen.
Der Sonntag hatte wieder ein intensives wissenschaftliches Programm: Angewandte Mathematik, Russisch, Analytische Geometrie, Integralrechnung. Der Unterricht wurde sowohl von Wissenschaftlern als auch von Studenten der höheren Studienjahre durchgeführt. Im April, Mai und Juni sind weitere solcher Schulungen für die Vorimmatrikulierten geplant.

„Meiner Ansicht nach müßten jetzt auch andere Fachrichtungen unsere Erfahrungen aufgreifen“, sagt Siegfried Marras. „Genosse Dahlem hat auf dem 12. Plenum gefordert, daß mehr Lehrkräfte zur Verfügung stehen müssen, um die wissenschaftliche Ausbildung der Abiturienten in den Betrieben zu übernehmen. Ich glaube, das ist gar nicht in dem Maße notwendig. Das können wir – die Studenten – mit Hilfe unseres Lehrkörpers weitgehend übernehmen. Das ist eine wichtige wissenschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe für uns Studenten“.



Voller Interesse lassen sich die vorimmatrikulierten Studenten von Dipl.-Physiker Pitzschke die Wirkungsweise des UV-Spektrographen erklären. Foto: HBB.

deren der Genosse Willgerodt, unterstützt hat, so stellen wir uns die Arbeit einer Verwaltung vor“, sagen heute voll Begeisterung die Physiker. Es wurden die Unterlagen der Vorimmatrikulierten herausgesucht, zum Teil die Eltern angeschrieben, um zu den Wohnadressen der Freunde zu gelangen. Dann bekam jeder Vorimmatrikulierte einen Brief von der FDJ-Leitung des Physikalischen Instituts, in dem er zur Teilnahme an einem Wochenendlehrgang eingeladen wurde. „Voller Begeisterung wurde alles vorbereitet. Übernachtungsplätze in einer Leipziger Jugendherberge organisiert, ein wissenschaftliches Programm aufgestellt, Versuche aufgebaut.“

Ende März war es dann soweit. Alle eingeladenen Freunde (30) waren erschienen. Professor Dr. Holzmüller eröffnete die Schulung, indem er den künftigen Studenten einen kleinen Einblick in das gab, was sie an der Universität erwarten. Auch Professor Dr. Neels und andere Wissenschaftler waren anwesend, bzw. hatten ihre Unterstützung gegeben. Das Programm der Schulung umfaßte Mathematik, Experimentalphysik und russische Sprache.

Gleich am Anfang wurde eine kleine Mathematikarbeit geschrieben, der Oberschulstoff zugrunde lag. Anschließend wurden Aufgaben der Differentialrechnung gelöst. In kleineren Gruppen begaben sich die Freunde dann in die Labors und wurden mit verschiedenen Experimenten und Versuchen bekannt gemacht. Am Abend fand ein geselliges Beisammensein im Klubhaus „Hein-

rich Budde“ statt, bei dem sich die Freunde von den „älteren Semester“ viel erzählen ließen.
Der Sonntag hatte wieder ein intensives wissenschaftliches Programm: Angewandte Mathematik, Russisch, Analytische Geometrie, Integralrechnung. Der Unterricht wurde sowohl von Wissenschaftlern als auch von Studenten der höheren Studienjahre durchgeführt. Im April, Mai und Juni sind weitere solcher Schulungen für die Vorimmatrikulierten geplant.

Auch die Physikstudenten sind mit großer Begeisterung dabei. „Habt ihr nicht für das nächste Mal eine Auf-

gaben der entsprechenden Spektrallinien die Elemente bestimmen kann, die in einem Werkstück enthalten sind.
Ein Gefahre bedient nach der Erläuterung selbst die Schaltung des Zeiss-Gerätes. „Was wir hier alles lernen werden“, denken die Jungen.

Den Gedanken, mit den jungen Menschen des sogenannten „Nullten“ Studienjahres – um solche handelt es sich bei den Gästen des Physikalischen Instituts – zusammenzukommen, hatten unsere Physikstudenten schon im vergangenen Jahr und es gab auch schon eine Verbindung mit vorimmatrikulierten Studenten, die im Drehmaschinenwerk arbeiteten.

„So unbürokratisch und so einsatzbereit uns das Prorektorat, beson-

Studentenwohnstadt – unser Jugendobjekt

Es wird heute keinen Studenten mehr geben, der nicht weiß, daß in der Marschnerstraße an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee unsere Wohnsiedlung gebaut wird.

Die Studenten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät werden bis 1. Mai, die der Landwirtschaftlichen Fakultät vom 2. bis 8. Mai und die der Wifa

Herbst dort über 600 Neuimmatrikulierte einziehen werden, dann können wir stolz sagen: „Das haben wir euch geschaffen“. In vielen Gruppen wurde das Projekt diskutiert und fachmännisch beraten. Wen sollte es auch mehr interessieren als uns, zu deren ersten Sorgen an der Universität immer die „Zimmersuche“ gehörte.



Dieses Objekt wird die FDJ an der Karl-Marx-Universität jetzt als Jugendobjekt übernehmen.
Der Jugendverband gibt damit die Versicherung, daß die erste Baustufe (19 Baracken) im September bezugsfertig ist.

vom 9. bis 15. Mai auf der Baustelle arbeiten. Ihnen folgen die Medizinstudenten, die ihren Einsatz vom 16. bis 29. Mai durchführen.

Für die Arbeit an dieser Baustufe erhalten wir die geplante Lohnsumme von 50 000 DM zur freien Verfügung. Etwa 50 Prozent davon werden als Prämien den Gruppen und Grundeinheiten ausgezahlt. Die übrigen Gelder werden wir zur Einrichtung eines Ferienlagers der Universität (wie Dranske) verwenden.

Wie ist der gegenwärtige Stand?
Bis Jahresende wurden 15 411 Stunden geleistet. Nach der Leistung und der Arbeitsmoral stehen dabei das Ausländerinstitut, gefolgt von den Pädagogen, dem FMI, den Theologen, Philosophen und Landwirten an der Spitze.

Gleich am Anfang wurde eine kleine Mathematikarbeit geschrieben, der Oberschulstoff zugrunde lag. Anschließend wurden Aufgaben der Differentialrechnung gelöst. In kleineren Gruppen begaben sich die Freunde dann in die Labors und wurden mit verschiedenen Experimenten und Versuchen bekannt gemacht. Am Abend fand ein geselliges Beisammensein im Klubhaus „Hein-

Wir werden in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher auf die Konferenz zurückkommen.

Studentenkonferenz

Au dem historischen 12. April 1961 trafen wir uns aus Anlaß der Physikertagung, die bei uns stattfand, mit Absolventen unseres Instituts, um Näheres darüber zu erfahren, was uns einmal in der sozialistischen Praxis erwartet. Leider waren nicht alle der eingeladenen Absolventen erschienen, ein Zeichen dafür, daß wir die nächste Konferenz noch besser vorbereiten müssen. Aber ein guter Auftakt war es und denen, die an der Vorbereitung beteiligt waren, gebührt Dank.

Nach Abschluß des Studiums haben wir fast alle die Aufgabe, Menschen zu führen. Das bedeutet, daß wir uns intensiv mit fachlichen und gesellschaftlichen Problemen beschäftigen und das Gelernte anwenden müssen. Auch mit angeblich „objektiven“ Schwierigkeiten müssen wir fertigwerden.

NACH REDAKTIONSSCHLUSS:

Unser Vorbild heißt Gagarin

Vorwärtsweisende Festsitzung der Kreisdelegiertenkonferenz

Der entscheidende Anteil der Jugend bei der Entwicklung unserer sozialistischen Universität wurde am Sonnabend auf der Festsitzung der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz anläßlich des 15jährigen Bestehens des Jugendverbandes erneut unterstrichen. Unter dem Beifall der Delegierten wurde die Chemikergruppe III/4, die den Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ in der ganzen Republik ins Leben gerufen hat, mit der Artur-Becker-Medaille in Gold ausgezeichnet. 4 Freunde aus unserem Kreisverband erhielten Ehrenurkunden der FDJ-Bezirksleitung und 12 Freunde Ehrenurkunden der Kreisleitung. Die Mitglieder der Wifa-Gruppe D 10 nahmen glückstrahlend ihre hohe Auszeichnung als „Sozialistische Studentengruppe“ entgegen. Gleichzeitig konnte auf der Delegiertenkonferenz bekanntgegeben werden, daß der Zentralrat der FDJ telegrafisch die Auszeichnung der Gruppen Landwirtschaft-

liche Fakultät III/1 und Juristenfakultät 13 mit dem Ehrentitel beauftragt hat.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen aktuelle Fragen, die sich insbesondere aus der Auswertung des Jugendkommunikés der Partei ergeben, so zum Beispiel: die Arbeit in den Studiengruppen, Probleme der Förderung der besten, der Überwindung des Gegensatzes zwischen Theorie und Praxis, Fragen der Erziehungsarbeit und des gesellschaftlichen Grundstudiums. In dem einleitenden Referat der FDJ-Kreisleitung hatte der Erste Sekretär, Hans Poerschke, u. a. erklärt, daß die richtige Anwendung des Jugendkommunikés bedeute, alle jungen Menschen nach dem Vorbild des sowjetischen Weltraumfahrers Gagarin zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Die Diskussionsgrundlage gab Genosse Fritz Welsch, Erster Sekretär der Parteiorganisation unserer Fakultät, und wir alle sind der gleichen Meinung wie Dr. Uhlmann, daß man selten so ein inhaltlich reiches Referat hört. Die wichtigsten Gedanken darin waren, daß bei uns die Intelligenz ein Bundesgenosse der Arbeiterklasse ist und mithilft, eine höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen, denn dadurch wird unsere Überlegenheit über das kapitalistische Lager gesichert. Unsere naturwissenschaftliche Ausbildung genügt im großen und ganzen den Anforderungen der Praxis. Sie hat ein höheres Niveau als die in Westdeutschland.

Auf unsere Fragen antworteten dann Diplomphysiker und Doktoren. Sie brachten alle zum Ausdruck, daß man im Betrieb zuerst zeigen muß, was man kann, daß man im Betrieb sowohl fachlich als auch gesellschaftlich Vorbild sein muß. Später kann dann auch die Frage der Qualifizierung gestellt werden. Wenn man sich in das neue Kollektiv eingearbeitet hat, was anfangs oft Schwierigkeiten mit sich bringt, wenn man den Betrieb kennengelernt hat, werden sich auch Probleme finden, die in einer Doktorarbeit zu erörtern sich lohnt und die gleichzeitig dem Betrieb nutzen.

Karen Bött

Lothar Lotze

Aus dem Studentianleben

Forum der Pharmazeuten

Kürzlich fand im Pharmazeutischen Institut ein Forum zum Thema „Das sozialistische Apothekenwesen und wir“ statt. Die Fragen beantworteten der Direktor des Pharmazeutischen Instituts, Prof. Dr. Wagner, Vertreter des Ministeriums für Gesundheitswesen, Abteilung Pharmazie und Medizintechnik, Apotheker Sadowski und Budhut, Genosse Welsch und der Bezirksapotheker Fischer aus Karl-Marx-Stadt. Die Fragen der Studenten betrafen vor allem das Kommuniké des Politbüros des ZK zu Fragen der medizinischen Intelligenz und die Perspektiven der Pharmazie.

Eine Frage lautete: „Wie können wir Studenten helfen, die Entwicklung des Apothekenwesens voranzutreiben?“ Dazu wurden verschiedene Möglichkeiten genannt, die besonders für die Zeit nach dem Examen zuträfen. Voraussetzung für einen vollen Einsatz in dieser Zeit ist jedoch, daß wir uns während des Studiums möglichst viel Wissen aneignen.
(UZ-Korr.)

Medizinstudenten und Jugendkommuniké

Eine Wochenendschulung über das Jugendkommuniké führten die Gruppenleiter des 3. Studienjahres der Medizinischen Fakultät zum Semesterbeginn in Bergsuzla durch. Alle hatten das Kommuniké studiert, so daß es über die Probleme der Jugend zu interessanten Diskussionen kam. So sprach man über die Mitgliedschaft in der FDJ und über das Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Menschen.

Ausgehend von den Gedanken des Jugendkommunikés werden die Medizinstudenten des 3. Studienjahres in diesem Jahr ihr Sommerlager vorbereiten und durchführen, das zehn Tage Arbeit in der Schwarzen Pumpe und zehn Tage Feriengestaltung vorsieht.

Bericht über Heidelberg vor Geschichtsstudenten

Über die Lage im westdeutschen Hochschulwesen informierten sich am vergangenen Mittwoch die Historikerstudenten auf einem Forum mit den Mitgliedern der Delegation, die kürzlich in Heidelberg weilte. Viele waren erstaunt über die hohen Mietpreise in den Heidelberger Internaten und über die zahlreichen Studiengebühren. Außerst interessant fand man auch die Stellungnahme der westdeutschen Studenten in bezug auf die Marburger Ereignisse.
(UZ-Korr.)

Absolvententreffen der ABF

Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig lädt alle ehemaligen Studentinnen und Studenten und deren Angehörige zu dem am 6. Mai 1961 stattfindenden Absolvententreffen ein.

Beginn der Veranstaltung: 9 Uhr im Gebäude der ABF, Leipzig C 1, Döllnitzer Straße 2.

Direktion der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig



In der Vorlesung Foto: HBB